

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur *Jenny Michlew.*
Wien, I. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

25. Jahrgang. Wien, Freitag, 16. Mai 1919. Nr. 212.

Die Pensionierungen im Rathaus. Der Stadtrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit den Pensionsansuchen mehrerer Gemeindefunktionäre und Beamten der Gemeinde. Pensioniert wurden Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner, Vizebürgermeister Rain, die ausscheidenden Stadträte Knoll, Heindl, Schwer, Schneider, Tomola und Dechant, die Bezirksvorsteher Kuhn, Spitaler, Porzer, Stary, Kretschek. Dem Pensionsansuchen nachgenannter Beamten wurde Folge gegeben: Direktor der Stadtbuchhaltung Gustav Hillinger, dem Vorstand des Präsidialbüros Obermagistratsrat Josef Formanek, Kanzleidirektor des Bürgermeisters Franz Mayer, dem Titular Obermagistratsrat Franz Fürst, Leiter des magistratischen Bezirksamtes 21, den Oberrechnungsräten der Stadtbuchhaltung Viktor de Pontis und Ferdinand Fieber, sowie dem Rechnungsrate desselben Amtes Ernst Baumgartner. Endlich wurde dem Pensionsansuchen des Ratsdieners Anton Pumera Folge gegeben. Der Stadtrat hat weiters beschlossen, dem Gemeinderate vorzuschlagen, an die ausscheidenden folgende Auszeichnungen zu verleihen: Den Stadträten Knoll, Heindl, Schwer, Schneider, Tomola und Dechant, sowie dem Bezirksvorstehern Spitaler (3. Bezirk), Porzer (5. Bezirk), Stary (9. Bezirk), Kretschek (17. Bezirk) und Kuhn (19. Bezirk) den Dank und die vollste Anerkennung des Gemeinderates;

Den aus dem Dienste tretenden Beamten und zwar dem Buchhaltungsdirektor/das taxfreie Bürgerrecht, dem Obermagistratsrat Formanek, dem Oberrechnungsrat Fieber, dem Obermagistratsrat Fürst und dem Kanzleidirektor Mayer die grosse goldene Salvatormedaille, dem Oberrechnungsrat de Pontis den Titel Stadtbuchhaltungsdirektor und dem Rechnungsrate Baumgartner den Titel eines Oberrechnungsrates.

Der von seiner Amtstätigkeit scheidende Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Richard Weiskirchner wurde am 24. März 1861 als der Sohn eines Lehrers an der Taubenschule im 5. Bezirke geboren. Nach Absolvierung der Gymnasial- und Universitätsstudien wendete sich Dr. Weiskirchner der Beamtenlaufbahn zu. Im Jahre 1883 in den Gemeindegeldendienst eingetreten wurde der scheidende Bürgermeister im Jahre 1901 zum Magistratsvizepräsidenten ernannt. In dieser Stellung hat er unter anderem die Armenversorgung Wiens auf die heutige Höhe erhoben, er hat das Arbeitsvermittlungsamt neu gestaltet, den Sanitätssdienst in modernem Sinne umgestaltet und die Vorarbeiten zur Einverleibung Floridsdorfs geleitet, die er dann, im Jahre 1903 als Magistratsdirektor an die Spitze berufen, in mustergiltiger Weise durchführte. Durch seine aktive Teilnahme am politischen und parlamentarischen Leben und durch seine erreichten Erfolge hat er die Bedeutung des Postens eines Magistratsdirektors auf eine bedeutende Höhe gebracht. Auf diesem Posten hat er die Interessen der Beam-

ten und Diener der Stadt in weitherziger Weise zu wahren gewusst. Im Jahre 1896 entsandte ihn der 8. Wiener Gemeindebezirk in den Landtag und ein Jahr später hielt er seinen Einzug ins Parlament. Im Landtage war Dr. Weiskirchner Referent für das neue Gemeindestatut der Stadt Wien. Im Parlament bekleidete er von 1897 bis 1907 die Stelle eines Schriftführers und nach den allgemeinen Wahlen des Jahres 1907 wurde er zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt. Zwei Jahre später schied er von diesem Posten und trat als Handelsminister in das Kabinett Blenerth ein. Auf diesem Posten erwarb er sich grosse Verdienste um den Ausbau des überseeischen Handels und Verkehrs und die Reformierung der Erwerbsverhältnisse. Auf dem Gebiete der Gewerbepolitik hat sich Dr. Weiskirchner als Handelsminister Verdienste durch die Schaffung des Gewerberates erworben. Weitgreifende administrative Massnahmen zur Förderung des Handwerkerstandes, die zeitgemässe Ausgestaltung des Post- Telegraphen und Telephonwesens in Oesterreich, sowie sozialpolitische Massnahmen sind ihm zuzuschreiben.

Am 23. Dezember 1912 wurde Dr. Weiskirchner zum Bürgermeister der Stadt Wien gewählt, und bereits am 28. Dezember vom Kaiser bestätigt. Der grösste Teil seiner Amtszeit als Bürgermeister fällt also in die Zeit des Weltkrieges und die vielfache umfassende Tätigkeit in dieser Zeit, die auch die Gemeinde vor ganze neue ungeahnte Aufgaben gestellt hat, ist ja noch in aller Erinnerung.

VB. Rain wurde am 6. September 1867 in Wien geboren und wandte sich dem Gastwirtsgewerbe zu. Im Jahre 1900 wurde er zum ersten Male in den Gemeinderat gewählt, wohin er in den Jahren 1904 und 1910 wieder entsendet wurde. Im Oktober 1908 wurde er vom 8. Wiener Gemeindebezirk in den Landtag gewählt. VB. Rain war im Stadtrat und Gemeinderat Referent für die Stellwagenunternehmung, Korreferent für das Finanzwesen der Stadt Wien, Mitglied des Untergrundbahnkomitees und des Arbeitsausschusses zur Errichtung des technischen Museums für Industrie und Gewerbe. Eine ganze Reihe von Jahren hindurch bekleidete VB. Rain die Stelle eines Beisitzers des Gewerbeberufungsgerichtes, sowie er auch noch andere Ämter mit Pfllichteifer erfüllte. Besondere Verdienste erwarb er sich um den Bezirk Josefstadt durch die Regulierung der Lerchenfelder- und Josefstädterstrasse. Rain wurde nach dem Tode des VB. Dr. Josef Porzer im Juni 1914 zum Vizebürgermeister der Stadt Wien gewählt.

Obermagistratsrat Josef Formanek trat im Jahre 1889 in den Dienst der Gemeinde und war lange Zeit dem Bezirksamte Landstrasse zur Dienstleistung zugewiesen. Im Jahre 1909 wurde er dem Präsidialbüro des Gemeinderates zugeteilt, wo er zuerst als Sekretär tätig war und später mit der Leitung des Präsidialbüros betraut wurde. Obermagistratsrat Josef Formanek hat sich durch seinen geraden Sinn und sein wohlwollendes Entgegenkommen die Sympathien seiner Untergebenen und allgemeine Wertschätzung der Parteien erworben.

Kanzleidirektor Franz Josef Mayer wurde im Jahre 1845 geboren und trat im Jahre 1863 in den städtischen Dienst ein. Kanzleidirektor Mayer stand unter mehr als 10 Bürgermeistern im Dienste der Wiener Gemeindeverwaltung und blickt auf eine fast 56 jährige Dienstzeit zurück. Infolge seiner lang-

jährigen Tätigkeit als Kanzleidirektor war Mayer nicht nur im Rathaus, sondern auch in weiten Bevölkerungskreisen, die mit dem Rathauspräsidium in Berührung kamen, eine sehr bekannte und populäre Persönlichkeit geworden.

Ratsdiener Pumera trat im Juli 1896 in den städtischen Dienst und war namentlich als ständiger Begleiter Dr. Luegers in Wien bald bekannt und in weiten Parteikreisen ebenso populär geworden. Im Jänner 1899 verunglückte Pumera bei einer Dienstfahrt, die er in Begleitung des damals geschäftsführenden VB. Strohbach unternahm, indem er vom Wagen geschleudert wurde und eine Zertrümmerung der Knieescheibe erlitt, die eine zweimalige Operation notwendig machte. Nach 25 jähriger Dienstzeit tritt nun auch Ratsdiener Pumera in den Ruhestand.

2. Ausgabe.

25. Jahrgang. Wien, Freitag, 16. Mai 1919. Nr. 213

Der Vertreter der amerikanischen Hilfsaktion in den städtischen Waisenhäusern. In Durchführung des gross angelegten Liebes- und Fürsorgewerkes für die Kinder Wiens besuchte heute Herr Dr. Geist von der amerikanischen Lebensmittelaktion unter Führung mehrerer Herrn des städtischen Jugendamtes und des Magistrates, welchen sich dann noch der Bezirksvorsteher des 17. Bezirkes anschloss, das VI. und VII. städtische Waisenhaus in der Josefstädterstrasse, das IV. auf der hohen Warte und das gleichfalls in der Verwaltung der Gemeinde (der Bezirksvorsteherung für den 17. Bezirk) stehende Schmid-Elterlein'sche Kinderheim in der Röttergasse, um sich persönlich von dem Ernährungszustande der Kinder zu überzeugen. Die Pflfleglinge dieser Anstalten, die alle Altersstufen vom 3. bis zum 14. Lebensjahr aufweisen, stammen zum grössten Teil aus den ärmsten Bevölkerungsschichten, viele von ihnen wurden aus dem tiefsten Elend, oft direkt von der Strasse in die Gemeindefürsorge übergeben und konnten daher an ihnen so recht die Verheerungen gesehen werden, welche der Krieg und die allgemeine Lebensmittelnot gerade im jugendlichen Organismus hervorgerufen haben. Herr Dr. Geist zeigte sich von den Bildern, die ihm vorgeführt wurden, von der fast durchwegs zu beobachtenden starken Zurückgebliebenheit im Wachstum, welche 10 und 12 jährige oft wie 6 jährige erscheinen lässt, von der aus den Ziffern der Lebensmittelzuweisungen hervorgehenden vollständigen Unzulässigkeit der bisher möglichen Ernährung, die auch durch sorgsamste Pflege nicht ausgeglichen werden kann, auf das Tiefste ergriffen und versprach bereits für die nächsten Tage ausgiebigste Hilfe durch Einbeziehung dieser Anstalten in die geplante Hilfsaktion; nach der Versicherung Dr. Geist's, welche Anstaltsleitung und Kinder vor Freude strahlen machte und von den Vertretern der Gemeinde mit tiefem Danke entgegengenommen wurde, wird die Lebensmittelhilfe für die genannten Anstalten, sowie für alle anderen städtischen Waisenhäuser, welche sich auf die wichtigsten Lebensmittel erstrecken und in Ergänzung der bisherigen Zuweisungen völlig unentgeltlich eine vollständig ausreichende Ernährung der Kinder sichern soll, bereits mit Beginn der nächsten Woche einsetzen.

Oesterreichischer Militär-Witwen- und Waisenfond. Die Hauptversammlung des Zweigvereines „Stadt Wien“ des Militär-Witwen- und Waisenfondes findet am 27. d.M. um 8 Uhr nachmittags im Sitzungssaal des 4. Bezirkes, Schifergasse 2 statt.

Änderung der Kehrordnung. Der Stadtrat hat heute über Antrag des Str. Melcher jenen Änderungen der Bestehenden Kehrordnung zugestimmt, die von der Genossenschaft der Rauchfangkehrer und der Gehilfenschaft angestrebt wurden und in mehreren Sitzungen unter dem Vorsitz des VB. Reumann und unter Beiziehung von Sachverständigen und von Vertretern der Landesregierung und der Polizeidirektion beschlossen wurden. Die neuen Bestimmungen beinhalten gegenüber der alten Kehrordnung, dass von nun an die Entlohnung für verrichtete Herdarbeit zu Lasten des Hausbesitzers geschieht, daher eine Entlohnung seitens der Partei für diese Arbeiten von nun an unterbleibt. Den aus den Kaminen oder Herden entnommenen Raus haben nun nicht mehr die Rauchfangkehrer, vom Boden oder aus den Wohnungen zu entfernen, da die neue Kehrordnung den Haus- oder Wohnungsinhaber hierzu verpflichtet. Die übrigen Bestimmungen der neuen Kehrordnung sind die gleichen wie die der alten.

Die Zusammensetzung des neuen Stadtrates. Auf Grund der Wahlziffer hatten auf die Sozialdemokraten 19, auf die Christlichsozialen 9 und auf die Tschechen 1 Stadtratsmandat zu entfallen, während das 30. Stadtratsmandat zwischen Sozialdemokraten und Christlichsozialen durch das Los zu entscheiden war. Das Los hat nun heute zugunsten der Christlichsozialen entschieden, so dass der neue Stadtrat in seiner endgültigen Zusammensetzung aus 19 Sozialdemokraten, 20 Christlichsozialen und 1 Tschechen bestehen wird.

Beteiligung der Gemeinde Wien an der Zuckerfabrik Bruck a./L. In der heutigen Stadtratsitzung berichtete Vizebürgermeister Reumann über die Beteiligung der Gemeinde Wien an der Zuckerfabrik der Oesterreichischen Zuckerindustrie Aktiengesellschaft in Bruck a./L. Die letzten grossen Pachtungen setzen die Gemeinde Wien in die Lage, in die Zuckerversorgung Wiens, eine seit längerer Zeit bestehende Kalamität der Approvisionnement, helfend und fördernd einzugreifen. Durch die Pachtungen der Fondsgüter Orth a./D. und Mannersdorf und der Dreherischen Güter hat die Gemeinde Wien erstklassigen Zuckerrübenboden und damit eine Rübenbasis für die Zuckerproduktion in die Hände bekommen. Unter der Zugründelegung der Bebauung von 25 % der Ackerfläche mit Zuckerrübe besitzt nunmehr die Gemeinde Wien in ihren sämtlichen Eigenwirtschaften bereits eine Rübenanbaufläche von ca. 5000 Joch und eine voraussichtliche Zuckerrübenproduktion von über 700.000 q. Es ist

eine bekannte und seit langem drückende Tatsache, dass die Zuckerversorgung Deutschösterreichs, insbesondere jetzt nach dem politischen Umsturz eine geradezu trostlose genannt werden muss. Wir haben in Deutschösterreich in ganzen nur 4

Zuckerfabriken, von denen die meisten an Kapazitäten innerer Struktur ändern, im früheren Oesterreich bestehenden Unternehmungen nachstehen, sodass wir bisher auf den Bezug von aussen, insbesondere aus den im jetzt tschechoslovakischen Staate Böhmen und Mähren liegenden Raffinerien angewiesen sind. Diese Abhängigkeit müssen wir gerade jetzt empfindlich verspüren, weil der tschechoslovakische Staat in Hinsicht der Zuckerbefreiung Deutschösterreichs seit längerer Zeit Schwierigkeiten bereitet. Dazu kommt jetzt und infolge unserer wirtschaftlichen Depression auf vielleicht noch längere Zeit die Schwierigkeit der Valuta die in dem ungesunden Agio der tschechoslovakischen Krone ihren Ausdruck findet und uns den Zucker geradezu unerschwinglich machen würde.

Aus dieser Zwangslage will nun die Gemeindeverwaltung unter Zuhilfenahme der Möglichkeit eigenen Zuckerrübenbaues einen Ausweg öffnen. Entweder die Gemeindeverwaltung baut selbst eine Zuckerfabrik oder sie beteiligt sich bestimmd an einer bereits bestehenden. Nun würde der Bau einer eigenen Zuckerfabrik heute nicht nur die ungeheure Summe von vielleicht 30 Millionen Kronen erfordern, ein solcher Bau würde auch, wenn er angesichts der physischen Bedürfnisse, der Materialbeschaffung überhaupt durchführbar ist, einen Zeitraum von ca. 3 Jahren erfordern. Zur sofortigen Hilfe verbliebe also nur die Möglichkeit, dass die Gemeinde Wien als Grossproduzentin sich an einer Zuckerfabrik beteiligt und in entsprechendem Masse auf den Betrieb Einfluss gewinnt. Die guten Beziehungen, welche die Gemeinde mit dem Präsidenten der Gädinger Zuckerfabriken, Kommerzialrat Fritz Redlich, einem erstklassigen landwirtschaftlichen Fachmann verbindet, der den landwirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinde seit langer Zeit reges und unterstützendes Interesse entgegen bringt, ermöglichten es dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Verhandlungen wegen Beteiligung der Gemeinde Wien an der Zuckerfabrik Bruck a./L., deren Vizepräsident Fritz Redlich ist, einen für Wien vorteilhaften Abschluss zuzuführen. Darnach beteiligt sich die Gemeinde Wien mit 40 % an dem seit 1910 bestehenden Unternehmen und wird die Fabrik, die bisher nur Roh- und Kristall-, sowie Pilzucker erzeugte, sofort für die Erzeugung von Raffinade ausgebaut, wodurch Wien schon im nächsten Jahre aus einem inländischen Industrieunternehmen die hier gangbaren Zuckersorten, insbesondere Würfelzucker Staubzucker usw. beziehen wird. Diese Lösung ist insofern eine glückliche zu nennen, weil die finanziell ohnehin schwer belastete Gemeindeverwaltung ausser der Einlage keinen grossen Geldaufwand benötigt und weil der Zweck - Freimachung von dem Drucke der Aussenwelt durch Eigenproduktion - in denkbar kürzester Zeit erreicht ist.

Ueber die Fabrik, an deren Betrieb sich die Gemeinde Wien nunmehr in ausgedehntem Masse beteiligen will, kann nur gesagt werden, dass die gesamten Anlagen, maschinellen Einrichtungen, kurz alles, was dieser Betrieb umfasst, das denkbar vollkommenste auf diesem Gebiete darstelle und dass die Fabrik, die nach einem grossen Brande im Jahre 1916

aus Eisenbeton neu hergestellt wurde, jedenfalls zu den vollkommensten und modernsten des früheren Oesterreich zählt. Sie ist auf eine Tagesleistung von 14000 mq Rübe eingerichtet und verarbeitete in der Friedenscampagne bis bis 1 1/2 Millionen mq.

Diese Unternehmung der Gemeinde hat aber auch noch andere ganz kolossale Vorteile im Gefolge. Die grosszügigen landwirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinde Wien ermöglichen nunmehr die Haltung eines grossen Milchviehstandes und die Selbsterzeugung möglichst grosser Milchmengen. Hierzu sind bei rationellen Betriebe ungeheure Futtermengen erforderlich, welche bei dem Betriebe der Zuckerfabrikation als Abfallsstoffe dieser Industrie sich ergeben und dadurch die Heranziehung unverhältnismässig grosser Flächen für separaten Futteranbau ersparen. Die aus der Fabrikation abfallenden Rübenschnitte geben ein ausgezeichnetes Milchviehfutter, werden in frischem und getrocknetem Zustande vom Vieh sehr gern genommen und mit Erfolg verarbeitet. Die getrockneten Schnitte haben noch dazu den Vorzug, dass sie wenig Raum einnehmen und unbegrenzt haltbar sind. Ein weiterer Abfallsstoff, die Melasse, ist ebenfalls ein bekannt vorzügliches Futtermittel, welches sich insbesondere zu Mischungen eignet, der ausserdem noch abfallende Saturationsschlamm ist ein ausgezeichnetes Düngemittel. Alle diese vorangeführten Abfallsstoffe hat sich die Gemeinde Wien aus Anlass ihrer Beteiligung vertraglich in ange-dehntestem Masse als meistbegünstigte gesichert.

Wenn hiezu noch gerechnet wird, dass die Gemeinde Wien sich alle 100 % des aus der Brucker Produktion entstammenden Zuckers für ihre Approvisionnement vertraglich gesichert hat, ist es wohl am Platze, von einem glücklichen und erfolgreichen Schritte auf dem Gebiete der Approvisionnement Wms zu sprechen.

Uebernahme der Bürgersteigreinerung durch die Gemeinde. Zwischen Vertretern der Gemeinde Wien und den Vertretern der „Ausbesorgerorganisationen haben Verhandlungen wegen der Uebernahme der Bürgersteigreinerung durch die Gemeinde Wien stattgefunden; über das Ergebnis dieser Verhandlungen berichtete in der heutigen Stadtratsitzung Str. Spalowsky und wurden die von ihm getretenen Anträge angenommen. Hienach übernimmt die Gemeinde freiwillig die Durchführung der Bürgersteigreinerung bei allen Häusern und Grundstücken aller Bezirke, in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober eines jeden Jahres auf eigene Kosten. Der systemisierte Stand der Strassenarbeiter wird zu diesem Zwecke vom 1. April 1920 angefangen, um 660 Mann erhöht. Den „Ausbesorger werden für die in der Zeit vom 1. November bis 31. März eines jeden Jahres durchgeführte Säuberung der Bürgersteige Anerkennungsgebühren, je nach der Cassenfront der Häuser im Betrage von 50, 100, und 150 Kronen gewährt. Für die in der abgelaufenen Winterzeit, sowie in der anschliessenden Zeit bis zum 31. Oktober 1919 geleisteten Arbeiten werden den Hausbesorger Anerkennungsgebühren in demselben Ausmasse wie angeführt zuerkannt. Die Haus-

eigentümer, bezw. Hausbesorger behalten auch weiterhin die Verpflichtung für alle wegen mangelhafter Säuberung sich ereignenden Unfälle. Das jährliche Gesamterfordernis, das der Gemeinde aus der Uebernahme der Bürgersteigreinerung in den Eigenbetrieb erwächst, beläuft sich auf 4 1/8 Millionen Kronen.

Aus dem Rathunge. Der Stadtrat tritt in seiner alten Zusammensetzung noch am kommenden Mittwoch zu seiner letzten Sitzung zusammen, in welcher sich auch Bürgermeister Dr. Weiskirchner verabschieden wird. - Der neugewählte Gemeinderat versammelt sich Donnerstag, 22. d.M. um 4 Uhr zu seiner Konstituierung. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung befindet sich bloss die Wahl des Bürgermeisters, der drei Vizebürgermeister, der 7 Schriftführer, des Stadtrates, des Helmschutzschusses, des Disziplinarausschusses, des Bauausschusses

des Wohnungsausschusses und die Wahl von 11 Mitgliedern in die Gemeinderichtliche Personalkommission. Laut § 68 der Gemeindevahlordnung haben dieser Sitzung sämtliche Mitglieder des Gemeinderates beizuwohnen.

Die neuen Strassenbahnfahrpreise. Der Stadtrat hat heute beschlossen, die Fahrpreise der Strassenbahnen um durchschnittlich 100 % zu erhöhen, es wird somit eine gewöhnliche Fahrt statt 30 h 60 h und eine Fahrt im Frühstadium statt 20 h 40 h kosten. Auch die Strecken- und Netzkarten etc. werden um 100 % erhöht.

weiterer Bericht in der Abendausgabe.